

sagst ihm aber fein net, daß i den Rest bezahlt hab'!» Der Huberkramer verstand. Und die Bäuerin fuhr heim.

Am nächsten Tag kam der Schmittenbauer daher. Gleich wie der beim Huberkramer hineinkam, machte er ein Gesicht, als wenn er Bauchweh hätt'. «Mei Alte hat Geburtstag!» schnaufte er. «Zeig amol her a Kopftücherl und a Schürzen. Aber viel Geld derf's fein net kosten!» Und der Huberkramer brachte wiederum Kopftücher und Schürzen daher, so schöne, daß dem Bauern grauste. «Da!» sagte der Huberkramer. «Die zwei Sachen nimmst und zahlst zehn Schilling. An Preisabbau ham mir, daß es eine Schand' is!»

«A, is dös net z' teuer?» meinte der Bauer, legte aber schließlich doch die 10 Schilling hin, packte seinen Kram und stiefelte los. Unterwegs wollte er schon umkehren, um dem Huberkramer noch einen Schilling abzuhandeln, aber er überlegte doch, daß es einem Großbauer schlecht anstehen würde, so schundig zu sein, und hatschte weiter.

Hatte die Bäuerin eine Freud', als ihr der Bauer die schönen Sachen hinlegte! Und die Hausleut' standen umher und staunten über die schöne Schürze und das seidene Kopftücherl, wo die Pfarrerköchin nicht einmal ein so schönes hatte.

Nach der Kirche aber kam die Stallmagd zum Bauern g'rennt und fragte ihn, was wohl so'n Zeug kosten tät'. Sie brauche auch allerhand. Und sie staunte nicht schlecht, als ihr der Bauer mitteilte, daß er zehn Schilling habe zahlen müssen. «Dös is ja g'schenkt!» rief sie und bat gleich um zehn Schilling Vorschuß, um sich auch ein Kopftücherl und eine Schürze zu holen. Und gleich darauf kam die Saudirn und holte sich 10 Schilling. Ihr rannte die alte Einlegerin nach, die aber keinen Vorschuß brauchte, weil sie so viel unter ihrer Bettmatratze stecken hatte. Sie bettelte die Saumagd an, ihr die Sachen mitzubringen. Und dann kam der Roßknecht wegen zehn Schilling Vorschuß. Der wollte seinem Schatz was schenken. Und der Bauer gab das Geld her und freute sich, ein so gutes Geschäft gemacht zu haben. Wo die Leut' sagten, daß alles g'schenkt war.

Aber wie die Leut' zum Huberkramer kamen und ihr Tüchel und ihre Schürze um zusammen zehn Schilling haben wollten, rief der, ob sie vielleicht narrisch worden seien. Seide sei seit einem Tag so im Preis g'stiegen, daß es eine Schand' sei. Die Chinesen hätten die japanischen Seidenlager überfallen und an'brennt. Also aus und gar sei es mit den billigen Seidenpreisen. G'rad der Schmittenbauer hätt' noch was Billiges erwischt. Und unter 35, 40 Schilling wär' nichts zu machen mit seidenen Kopftüchern und Schürzen.

«A saudummes Glück hat der Bauer g'habt!» sagte der Roßknecht zu Hause zu der Schmittenbäuerin. «Geh heut' amol eini zum Kramer und kauf die Sach'! Vierz'g Schilling muß zahl'n!»

«Da schaust,» meinte der Schmittenbauer zu seiner Frau, «was du für an g'scheiten Bauern hast? Was?» Die Bäuerin stand aber vor dem Spiegel u. freute sich, daß sie so fesch aussah in dem schönen Kopftuch und der feinen Schürzen.



ROSEN

Infolge des französischen Einfuhr-Verbotes sind wir wieder in der Lage, unsere Rosen usw. zu folgenden außergewöhnlich billigen Preisen zu empfehlen:

Buschrosen niedrig	12 Prachtsorten Fr. 15	100 Stück Fr. 100
Kletterrosen	12 Prachtsorten Fr. 18	100 Stück Fr. 140
Rugosa und Moosrosen	12 Prachtsorten Fr. 18	100 Stück Fr. 150
Trauerrosen, bis 1.50 m. hoch	Stück Fr. 12	12 Prachtsorten Fr. 125
Hochstämmige Rosen	12 Prachtsorten Fr. 72	100 Stück Fr. 550
Halbstämmige Rosen	12 Prachtsorten Fr. 48	100 Stück Fr. 350
Dahlien, belgische, amerik. Kaktus, riesenbl.	12 Prachtsorten Fr. 15	
Winterharte Freilandstauden	12 Stück Fr. 9	100 Stück Fr. 50
Winterharte Stauden für Einfassungen		100 Stück Fr. 35
Winterharte Stauden für schattige Lagen	12 Stück Fr. 9	100 Stück Fr. 50
Paeonien, wohlriechende chinesische Pfingstrosen	12 Stück Fr. 12	100 Stück Fr. 90
Japanische Zierbäumchen	1 Stück Fr. 10	12 Stück Fr. 72
Japanische Ziersträucher	1 Stück Fr. 1.50	12 Stück Fr. 15
Fliederstämme von 1 bis 1.40 m. hoch, alle Farben	1 Stück Fr. 10	12 Stück Fr. 72

Zahlungen: Mit der Bestellung oder gegen Nachnahme

Die Preise dieser Offerte sind frei Verpackung, aber nicht franko; und nur gültig, wenn diese Annonce der Bestellung beigelegt ist. Katalog gratis

Nr. 410

GEMEN & BOURG, Limpertsberg, Avenue Pasteur 51

Mark Twain-Anekdoten

«Wenn Edwin Booth, der amerikanische Tragöde,» so fragte Mark Twain, «und Lola Beeth an ein und demselben Tage in ein und demselben Stück an einem deutschen Theater auftreten würden, was hätte man dann in Deutschland?» Antwort: «Einen Booth- und Beethtag!» (Buß- und Betttag.)

*

Mark Twain erhielt von einem hochgestellten Amerikaner einen Brief, den zu beantworten er nicht für nötig fand. Darauf ließ die hochgestellte Persönlichkeit dem Brief einen Bogen, Papier u. Marke folgen. Twain erwiderte per Postkarte: «Papier und Marke erhalten, bitte um Kuvert!»

Kindermund

In der Elektrischen saß gegenüber ein Herr mit einer sehr, sehr roten Nase.

Annchen stieß ihre Mama an:

«Mutti! So weit ich sehen kann, kriegen wir dieses Jahr einen sehr kalten Winter.»

Der Lehrer hat viel über die Weisheitszähne gesprochen. Um zu sehen, welchen Eindruck sein Vortrag gemacht hat, fragt er:

«Welche Zähne kommen also zuletzt beim Menschen?»

Sofort meldet sich Fredy:

«Die falschen Zähne, Herr Lehrer!»

*

Die Familie geht aus.

«Mama!», ruft Bob, «vergiß nicht die Tüte mit den Bonbons, falls ich unterwegs zu weinen anfang.»

*

«Die Puppe kann 'Mama' sagen!» erklärt der Verkäufer im Warenhaus.

«Haben Sie keine, die weint, wenn sie kein neues Kleid kriegt?» fragt Lili.

*

«Bei diesem Aufsatz hat dir wohl dein Vater geholfen, Erich?»

«Ja, Herr Lehrer!»

«Hat er den ganzen Aufsatz gemacht?»

«Nein! Ich habe auch geholfen. Ich habe die orthographischen Fehler verbessert.»

STERNBERG FRÈRES

das Einkaufshaus für Jedermann